

DEUTSCHER BUNDESTAG
- Enquete-Kommission -
"Kultur in Deutschland"
Sekretariat
-

11011 Berlin,
Platz der Republik 1

Dienstgebäude:
Dorotheenstr. 88
Zimmer 402

27. September 2005

 (030) 227-37719
 (030) 227-36708
annette.jaeger@bundestag.de

Auswertung der Umfrage der Arbeitsgruppe I (AGI) an die Länder zum Thema „Kulturwirtschaft“

Die Arbeitsgruppe I „Öffentliche und private Förderung von Kunst und Kultur – Strukturwandel“ beschloss in ihrer Sitzung am 28. Juni 2004 auf der Grundlage von K.-Drs.15/156, die Länder um die Darlegung von Aktivitäten zur Stärkung der Kulturwirtschaft zu bitten. Von besonderem Interesse für die Kommission waren dabei spezifische Förderprogramme und Infrastrukturmaßnahmen. Neben der Auflistung von Initiativen auf Landesebene wurden die Länder ebenfalls gebeten, Initiativen auf Kommunalebene aufzuführen. Die Anfrage wurde sowohl an die Wirtschafts- als auch Kulturministerien der jeweiligen Länder gerichtet, da die Zuständigkeiten in den einzelnen Ländern unterschiedlich verteilt sind.

Zuvor hatte sich die AG I darauf verständigt, sich als erstes auf eine Definition des Begriffes „Kulturwirtschaft“ zu einigen. Verwiesen wurde dabei auf eine enge Abstimmung mit der AG II „Wirtschaftliche und soziale Lage der Künstlerinnen und Künstler“, da diese einige Unterpunkte, wie etwa zur Einkommenssituation der freiberuflichen Künstler, zur sozialen Sicherung sowie zu Maßnahmen der sozialen und wirtschaftlichen Künstlerförderung bearbeiten würde.

Das Sekretariat legte mit der AU 15/050 eine Recherche aus Bibliothek und Internet zur Definition und Abgrenzung des Begriffes der Kulturwirtschaft vor.

Antworten aus den Ländern

Baden-Württemberg

- Antwort aus dem Wirtschaftsministerium, ausführliche Stellungnahme (K.-Drs.15/300)

Baden-Württemberg unterstützt die Kulturwirtschaft in den Branchen:

1. Film-, Medien- und TV-Wirtschaft
Filmakademie Baden-Württemberg GmbH
MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg GmbH
Filmförderung
2. Musikwirtschaft
Musikpark Mannheim
Popakademie Baden-Württemberg
Aktivitäten auf regionaler Ebene wie POP 50
3. Kunstwirtschaft einschließlich Design und Werbegestaltung
Design Center Stuttgart (dcs)
4. Literatur-, Buch- und Printmedien
Stuttgarter Buchwochen/ Karlsruher Bücherschau
Kalenderschau
5. Darstellende und unterhaltende Kunst
Festspielhaus Baden-Baden
6. Kultur als Standortfaktor
Kooperationsprojekt „Kulturland Baden-Württemberg“
Regionaltag 2004 der TechnologieRegion Karlsruhe
7. Kulturberichterstattung und Kulturdaten
Kulturfinanzbericht 2003

Bayern

- Antwort aus dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und ein Exemplar der Broschüre „Kulturstaat Bayern“ (K.-Drs.15/301)

In der Antwort wird darauf verwiesen, dass der Begriff der Kulturwirtschaft äußerst facettenreich sei. In Bayern seien mit dem Thema neben dem Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie auch die Staatskanzlei (Film- und Medienbereich) und die Oberste Baubehörde im Staatsministerium des Innern (Kulturbauwirtschaft) befasst. Der Bereich der Aus- und Weiterbildung betreffe das Staatsministerium für Unterricht und Kultus, die Existenz- und Modellprojektförderprogramme seien im Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen angesiedelt. Nähere Angaben zu Aktivitäten auf

kommunaler Ebene würden nicht vorliegen, dafür seien die kommunalen Spitzenverbände zuständig.

Berlin

- Antwort der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen (K.-Drs.15/302)

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen führt aus, dass es, abgesehen von den Programmen zur Förderung der regionalen Filmwirtschaft, keine speziell auf Teilmärkte der Kulturwirtschaft zugeschnittenen Förderinstrumente des Landes gibt. Die Berliner Kulturwirtschaft werde über Messenförderprogramme, Investitionskostenzuschüsse, Innovationsförderprogramme und über die Vergabe von Landesbürgschaften unterstützt. Am 1. Juli 2004 sei eine Kulturwirtschaftsinitiative gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur mit dem Ziel gestartet worden, die bisherigen Aktivitäten unter einem Oberbegriff zusammenzufassen und ressortübergreifende Lösungen für die Kulturwirtschaft zu erarbeiten. Der erste Berliner Kulturwirtschaftsbericht soll im Frühjahr 2005 erscheinen. Im Rahmen dieses Berichts sollen das Potential und die Probleme der Berliner Kulturwirtschaft sowie der wirtschaftspolitische Handlungsbedarf identifiziert werden. Wichtige Handlungsfelder der Berliner Kulturwirtschaftsinitiative seien:

- Vernetzung und Kooperation innerhalb und zwischen den Teilbranchen der Kulturwirtschaft
- Unterstützung der „Creative Industries“ bei der Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen außerhalb Berlins und auf internationalen Märkten
- Überprüfung der Förderprogramme der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen
- Nutzung der kulturwirtschaftlichen Potenziale für die Beschäftigungsentwicklung
- Know-how-Transfer für Existenzgründungen
- Förderung von Infrastrukturprojekten

- Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur (K.-Drs.15/303)

Die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur weist darüber hinaus darauf hin, dass der Ansatzpunkt in der mittelbaren und unmittelbaren Förderung stets das Vorliegen künstlerischer Qualität und die Rentabilität eines Vorhabens sei. Eine Überprüfung der Ausweitung der Fördermöglichkeiten sei Aufgabe des zu erwartenden Kulturwirtschaftsberichtes. Dieser solle zudem die Synergien aus staatlich gefördertem und privatem Kultur- und Kreativwirtschaftsbetrieb verdeutlichen.

Brandenburg

- Antwort des Ministeriums für Wirtschaft (MWFK)(K.-Drs.15/304)

Das Ministerium für Wirtschaft verweist auf die Filmwirtschaft als einem Förderschwerpunkt in der Kulturwirtschaft von Brandenburg. Die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH gehöre zu den bedeutendsten Filmfördereinrichtungen in Deutschland. Verwiesen wird auf den Umstand, dass die genaue Abgrenzung des Begriffes „Kulturwirtschaft“ noch nicht abgeschlossen sei. Die Förderung von innovativen Projekten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien sei seit 1993 möglich.

- Antwort des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (K.-Drs.15/305)

Aufgeführt werden zwei Förderprogramme, welche indirekt auf das Zusammenwirken von Investitionen und Kulturwirtschaft zielen: das Kulturinvestitionsprogramm (KIP) und das Kommunale Kulturinvestitionsprogramm (KKIP). Grundlage beider Programme ist eine Mittelbewirtschaftung von Förderprogrammen der EU durch das MWFK. Verwiesen wird darauf, dass es die Kulturförderung des Landes Brandenburg grundsätzlich nicht erlaube, privatwirtschaftliche Unternehmen mit Gewinnabsicht, sofern diese im Betriebsziel formuliert sei, zu fördern. Eine statistische Differenzierung nach gemeinnützigen und privatwirtschaftlichen Trägern kultureller Leistungen werde bislang nicht vorgenommen. Das MWFK habe 2001 den Gutachter Michael Söndermann beauftragt, das Thema Kulturwirtschaft in Brandenburg in einen ersten konzeptionellen Rahmen zu fassen. Diese Aussagen würden noch der Verifizierung bedürfen.

Bremen

Es liegt kein Material vor.

Hamburg

Es liegt kein Material vor.

Hessen

- Antwort des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (K.-Drs.15/316)

Hessen habe keine spezifischen Förderprogramme für Kulturwirtschaft aufgelegt. Allerdings würden seit Jahren Projekte im Bereich Film und Neue Medien gefördert. Außerdem wäre im Rahmen der regionalen Strukturförderung eine Unterstützung kulturwirtschaftlich ausgerichteter Unternehmen möglich. Die vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gewährte Unterstützung von soziokulturellen Zentren weise Aspekte von Gründerförderung auf. Hinweis auf einen ad-hoc-Länderarbeitskreis „Kulturwirtschaft“ der Wirtschaftsministerkonferenz zur Erarbeitung eines Vorschlages für eine bundesweite Datenbank auf Grundlage einer einheitlichen Definition des Begriffes und einer statistischen Abgrenzung.

- Übersendung des 1.Kulturwirtschaftsberichtes des Landes Hessen 2003 (Mat.15/040)

Mecklenburg-Vorpommern

Es liegt kein Material vor.

Niedersachsen

Es liegt kein Material vor.

Nordrhein-Westfalen

- Antwort des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen (K.-Drs.15/306)

NRW habe seit Anfang der 90er Jahre im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit ein eigenes Referat für Kulturwirtschaft eingerichtet, welches sich um die Belange der Kreativwirtschaft kümmere. Arbeitsschwerpunkte des Referates seien die Förderung von Existenzgründungen, die Verbesserung von Information und Kommunikation in den Teilbranchen, die Förderung des Kulturexports und der Teilnahme von

Kulturunternehmen an Auslandsmessen, die Nutzung kulturwirtschaftlicher Ressourcen für den Tourismus, die Verbesserung des Kulturmarketings und der Ausbau der Zeche Zollverein in Essen als Kultur- und Design-Standort.

Rheinland-Pfalz

- Antwort des Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur (K.-Drs.15/307)

Verweis auf den Kulturfinanzbericht 2003, welcher eine eindrucksvolle Zusammenstellung der Förderung im Bereich Kultur sei. Diese Kulturförderung habe erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen, so zum Beispiel in der Denkmalpflege oder der Leseförderung. Es wird auf die Bereiche Dorferneuerung, städtebauliche Erneuerung und Baumaßnahmen an Kulturgütern verwiesen. Außerdem seien im Bereich Tourismus bedeutende Ausgaben der Kulturwirtschaft zuzuordnen.

Saarland

- Antwortschreiben des Ministeriums für Wirtschaft (K.-Drs.15/308)

Verweis auf die Tourismusförderung mit „kulturtouristischen Leitprojekten“. Dafür gebe es allerdings keine spezifischen Förderprogramme des Ministeriums. Die Förderung richte sich nach den Regelungen des jeweiligen Rahmenplanes der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Darüber hinaus habe die Landesregierung zur Förderung und Unterstützung industriekultureller Standorte die Industriekultur Saar GmbH (IKS) gegründet. Deren Aufgabe sei es, an Zukunftsstandorten wie Götteborn, Reden und Völklingen neue, zusätzliche und nachhaltige Arbeitsplätze mit Projekten zu schaffen, die national und international von großer Bedeutung seien und die Aufmerksamkeit auf das Saarland lenken würden.

- Antwort des Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft (K.-Drs.15/309)

Verweis, dass keine entsprechenden Förderprogramme entwickelt worden seien. Die Förderung richte sich an einzelne kulturbetreibende Institutionen, von denen kulturwirtschaftliche Impulse für die Region ausgehen würden. Gleiches gelte für die projektgebundene Förderung im Bereich Kunst und Kultur.

Sachsen

- Antwort des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit (K.-Drs.15/310)

Verwiesen wird auf die Teilmärkte der Kulturwirtschaft und auf Zuschüsse des Ministeriums für verschiedene Aktivitäten wie Leipziger Buchmesse, Internationale Schulen, Dreiklang Festival etc.

Verweis auf das InnoRegio Projekt „Musicon Valley“ sowie Anlage der Richtlinien des SMWA zur Mittelstandsförderung

- Antwort des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (K.-Drs.15/311)

Aussage, dass es keine spezifischen Förderprogramme und Infrastrukturmaßnahmen zur Stärkung der Kulturwirtschaft gibt.

Sachsen-Anhalt

- Antwort des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit Sachsen Anhalt (K.-Drs.15/312)

Verwiesen wird auf das Kultusministerium, bei dem das Thema zuständigkeithalber zentral angesiedelt sei. Im Rahmen der Tourismuspolitik des Wirtschaftsministeriums habe die Förderung touristischer Infrastrukturmaßnahmen über das Programm „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur“ besondere Priorität.

- Antwort des Kultusministeriums (K.-Drs.15/313)

Übersendung der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Erschließung kultureller Ressourcen für eine Förderung städtischer und lokaler Infrastrukturen – Kulturinvestitionsprogramm (KIP)

Schleswig-Holstein

- Antwort des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (K.-Drs.15/314)

Übersendung eines Berichtes der Arbeitsgruppe „Evaluation der Kulturförderung in Schleswig-Holstein“ sowie des Berichtes der Landesregierung über „Entwicklung und

Stand der Kulturwirtschaft in Schleswig-Holstein“. Der Arbeitsgruppe für letzteren Bericht hätten auch Vertreter des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit und des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig angehört.

Thüringen

- Antwort des Kultusministeriums (K.-Drs.15/315)

Verweis auf Förderprogramme für den Bereich der Denkmalpflege, des städtebaulichen Denkmalschutzes, Stiftung Schlösser und Gärten, Kommunale Denkmalmittel und EU-Mittel